

Der folgende Text (Hor.sat. 2;8,42-84) ist zu interpretieren. Berücksichtigt werden müssen dabei die Leitlinien 2, 3 und 7. Die übrigen Leitlinien sollen als Anregung zur vertieften Interpretation dienen.

I. Text

adfertur squillas inter murena natantis
 in patina porrecta. sub hoc erus „haec gravida“ inquit
 „capta est, deterior post partum carne futura.
 his mixtum ius est: oleo, quod prima Venafri 45
 pressit cella; garo de sucis piscis Hiberi;
 vino quinquenni, verum citra mare nato,
 dum coquitur – cocto Chium sic convenit, ut non
 hoc magis ullum aliud –; pipere albo, non sine aceto,
 quod Methymnaeam vitio mutaverit uvam. 50
 erucas viridis, inulas ego primus amaras
 monstravi incoquere; inlutos Curtillus echinos,
 ut melius muria quod testa marina remittat.“
 interea suspensa gravis aulaea ruinas
 in patinam fecere, trahentia pulveris atri 55
 quantum non Aquilo Campanis excitat agris.
 nos maius veriti, postquam nihil esse periculi
 sensimus, erigimur; Rufus posito capite, ut si
 filius inmaturos obisset, flere. quis esset
 finis, ni sapiens sic Nomentanus amicum 60
 tolleret: „heu, Fortuna, quis est crudelior in nos
 te deus? ut semper gaudes in ludere rebus
 humanis!“ Varius mappa conpescere risum
 vix poterat. Balatro suspendens omnia naso
 „haec est condicio vivendi“ aiebat, „eoque 65
 responsura tuo numquam est par fama labori.
 tene, ut ego accipiar laute, torquerier omni
 sollicitudine districtum, ne panis adustus,
 ne male conditum ius adponatur, ut omnes
 praecinctorum recte pueri comptique ministrent. 70
 adde hos praeterea casus, aulaea ruant si,
 ut modo; si patinam pede lapsus frangat agaso.
 sed convivoris, uti ducis, ingenium res
 adversae nudare solent, celare secundae.“
 Nasidienus ad haec „tibi di, quaecumque preceris, 75
 comoda dent: ita vir bonus es convivaque comis“
 et soleas poscit. tum in lecto quoque videres
 stridere secreta divisos aure susurros.
 ‘nullos his malle ludos spectasse; sed illa
 redde age quae deinceps risisti.’ ‘Vibidius dum 80
 quaerit de pueris, num sit quoque fracta lagoena,
 quod sibi poscenti non dentur pocula, dumque
 ridetur fictis rerum Balatrone secundo,
 Nasidiene, redis mutatae frontis, ut arte
 emendaturus fortunam;

50 mutaverit] motaverit CE || 52 inlutos ΞΨ αΓ ν inlotos (ill-) φ superscr. v Ott. in luto, Scurtillus sic lectum esse test. αΓ ν || 53 quod] quo B1 quam z | remittat (-as E1) Ψ(acc.Q) remittit Ξ(acc.Ecorr. 20u.) B1 || 56 agris] oris Serv. || 59 def. 1 || 63 Varius] variis F1 || 65 haec] hoc γpr. || 67 torquerier omni] torqueri Romani Fvar. Ra. ras.? || 70 recte pueri (post pueri rasura γ) Ψ(acc.Q) pueri recte Ξ(acc.2)

75 di om. F1λ | preceris ΞΨ precaris Q(acc.2) || 82 dentur ΞΨ dantur Q || 83 fictis] victis Fvar.E | balatrone Ψ(acc.Q) abalatrone C alatrone g ||

Fortsetzung nächste Seite!

II. Übersetzung

Nun wird eine Muräne herein-
gebracht, die sich zwischen schwimmenden Krabben lang über die Platte erstreckt.
Dabei sagt der Hausherr: 'Sie ist noch in trüchtigem Zustand gefangen worden, weil
das Fleisch nach dem Laichen schlechter geworden wäre. ⁴⁵Die Tunke ist aus fol-
genden Bestandteilen gemischt: aus Öl, wie es die Kelter Venafrums im Vorlauf
preßt, aus Fischlake vom Saft spanischer Makrelen, aus fünfjährigem Wein, der
aber diesseits des Meeres gewachsen ist – solange die Tunke kocht; wenn sie ge-
kocht ist, paßt Chier dazu besser als jeder andere Wein –, und aus weißem Pfeffer mit
etwas Essig, ⁵⁰der aus sauer gewordenem Wein von Methymna gemacht ist. Ich war
der erste, der lehrte, grünes Senfkraut und bitteren Alant darunterzukochen, Curtillus
lehrte, nichtgewässerte Seeigel hineinzukochen, weil der Saft, den dieses Schaltier des
Meeres liefert, besser sei als Fischlake.' Während dieser Rede stürzt der aufgespannte
Baldachin mit schwerer Wucht ⁵⁵auf die Schüssel und zieht eine Wolke schwarzen
Staubes hinter sich drein, wie der Nordwind keine größere auf den kampanischen
Feldern aufwirbelt. Wir hatten ein größeres Unglück befürchtet, doch als wir merk-
ten, daß keine Gefahr drohte, richteten wir uns wieder auf. Nur Rufus legte den Kopf
auf seine Arme und weinte, wie wenn ihm ein Sohn in jungen Jahren weggestorben
wäre. Und es wäre kein ⁶⁰Ende gewesen, wenn nicht Nomentanus seinen Freund mit
philosophischem Zuspruch aufgerichtet hätte: 'Weh dir, Fortuna! Welche Gottheit
ist grausamer gegen uns als du? Daß du doch immer deine Freude daran hast, mit
Menschenglück dein Spiel zu treiben!' Varius war kaum imstande, mit dem Mund-
tuch das Lachen zu unterdrücken. Balatro aber, der sich über alles lustig macht,
⁶⁵sagte: 'Ja ja, so geht's im Leben, und deswegen wird dein Ruhm nie deiner Mühe
ganz entsprechen. Daß du dich, nur damit ich eine feine Bewirtung fände, mit allen
möglichen Sorgen foltern und abquälen mußt, daß ja kein angebranntes Stück
Brot und keine schlechtgewürzte Brühe auf den Tisch käme und daß alle ⁷⁰Sklaven
richtig aufgeschürzt und gekämmt bedienten! Laß dann solche Unglücksfälle dazu-
kommen, daß der Baldachin herunterfällt, wie jetzt eben, oder daß ein Tölpel von
Sklave stolpert und eine Schüssel zerbricht! Und doch bringt das Unglück immer das
Genie eines Gastgebers wie das eines Feldherrn an den Tag, während das Glück es im
Dunkeln läßt.' Darauf erwiderte Nasidienus: ⁷⁵'Mögen dir die Götter alles Gute
schenken, um das du bittest, so wahr du ein braver Mann und ein lebenswürdiger
Gast bist!' Dann ließ er sich seine Sandalen bringen. Jetzt hättest du noch sehen
sollen, wie auf den einzelnen Speisesofas jeder seinem Nachbarn heimlich ins Ohr
zischelte und flüsterte. „Kein Schauspiel hätte ich lieber gesehen als dieses. Aber
komm, ⁸⁰erzähle mir, worüber du noch zu lachen hattest!“ „Während Vibidius die
Diener fragt, ob der Weinkrug auch zerbrochen sei, weil ihm trotz seines Verlangens
kein Trunk gereicht werde, und während man über seine boshafte erfundenen Witze
lacht, zu denen Balatro wacker mithilft, kommst du, Nasidienus, mit entwölckter
Stirn zurück wie ein Mann, dem es gelingen muß, ⁸⁵das Glück durch schöpferischen
Geist zu verbessern.

Übersetzung: Otto Schönberger